

Exkursionsbericht

vom Samstag, dem 24. Mai 2014

„Interessante Vergesellschaftungen...



...und eine Farbenpracht sondergleichen.”

☆☆☆



©

Ein „Waldschrat-online. de“ © - Projekt.

Exkursionsbericht vom Samstag, dem 24. Mai 2014

Exkursionsbeginn: Samstag, 24. Mai, 09.³⁰ Uhr, Exkursionsende: ca. 14.³⁰ Uhr.

Thema: Dokumentation der Artenvielfalt und Individuendichte Ende Mai.

Habitat: NSG „Marienfeld“. Der „Fürstenberggraben“ am „Papsthügel“ und Umgebung im ehemaligen Tagebau Frechen, NRW.

Koordinaten: 50° 53' 18.23" N – 6° 44' 36.62" O.

Wetter: Zum Exkursionsbeginn leichter Regen. Sehr bald auflockernde Bewölkung mit sonnigen Abschnitten. Leicht böiger Wind aus westlichen Richtungen.

Temperatur: 15°C – 21°C.

Verlauf

Am Vorabend der heutigen Exkursion wurde bei einer „Lagebesprechung“ beraten, welchen Habitaten wir an diesem Wochenende unsere Aufmerksamkeit widmen würden. Wir kamen zu der Übereinkunft, dass der „Fürstenberggraben“ im renaturierten Tagebau Frechen derzeit zu einem der spannendsten Orte in unserer näheren Umgebung gehört und somit war das Exkursionsziel klar.

Um 09.00 verließen wir trotz leichten Regens unser „Basislager“ mit der Erkenntnis, dass kein Flugwetter für Libellen herrschte. Kleine Wolkenlücken am Himmel ließen etwas Blau erkennen und so erhofften wir uns bei recht milden Temperaturen zumindest die ein oder andere Emergenz von zu erwartenden Arten dokumentieren zu können.

Eine halbe Stunde später mussten wir vor Ort unsere Kameras noch mit aufgespannten Regenschirmen vor Nässe schützen. Bei einer ersten Begehung der Schilfvegetation des Fürstenberggrabens mussten wir schon sehr genau hinsehen, um auch nur eine Kleinlibelle zu entdecken. Bald darauf fanden wir die ersten vereinzelt umher vagabundierenden Tiere von *Ischnura elegans*. Anschließend wurde die Suche nach möglichen Emergenzen diverser Groß- und Kleinlibellen auf die Uferregion konzentriert, welche jedoch zu unserer Verwunderung ergebnislos verlief.

Etwa eine halbe Stunde später hörte der leichte Regen auf. Für den Rest des Tages sollte es trocken bleiben. Binnen kürzester Zeit lockerte die Bewölkung stark auf und mit der Sonne kamen auch - wie aus dem Nichts - die Libellen in einer selten zuvor registrierten Individuenzahl.

Die am 10. März dieses Jahres am Flachwasserweiher vor dem „Papsthügel“ erstmals dokumentierte Gemeine Winterlibelle, *Sympecma fusca*, hat zwar in ihren Bestandszahlen von ursprünglich weit über 100 Exemplaren stark nachgelassen, ist jedoch noch in Anzahl vertreten und nach wie vor bei Paarungsaktivitäten zu beobachten.

Die Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*, ist in diesem Biotop die mit Abstand klar dominierende Spezies. Die Population der Art am Fürstenberggraben, am Weiher vor dem „Papsthügel“ sowie im weiteren Verlauf des Fließgewässers dürfte die Abbundanz von 1.000 Kreaturen locker überschreiten. So war es nicht schwer, um die Mittagszeit alle vorkommenden Farbmorphen dieser Tiere in Kopula zu dokumentieren.

Etwas schwieriger gestaltete sich die Suche nach der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, die sich unter die enorme Vielzahl ihrer großen Schwesternart mischte. Einzig die weiblichen Jungtiere der „*forma aurantiaca*“ fielen bei der intensiven Suche durch ihre leuchtend orangene Färbung auf.

Unter der Überschrift „Interessante Vergesellschaftungen und eine Farbenpracht sondergleichen“ beschreiben wir unsere Beobachtungen mit den folgenden Bildern aus dem Umfeld des Fürstenberggrabens, der heute noch für die ein oder andere Überraschung gut war.



Abb. 1: Ein Weibchen der Gemeinen Winterlibelle, *Sympecma fusca*. In der Perspektive von oben ist die klassische Flügelstellung entlang der sonnenabgewandten Seite des Abdomens schön zu erkennen.



Abb. 2: Das Gleiche ist beim Männchen der Art zu sehen. Dieser „Methusalem“ unter den Libellen dürfte in Kürze seinen kalendarischen 1. Geburtstag feiern. Ein „biblisches“ Alter für Libellen.



Abb. 3: Trotz ihres hohen Alters sind die Tiere noch in der Lage für Nachwuchs zu sorgen.



Abb. 4: Die Große Pechlibelle, *Ischnura elegans*, konnte wie bereits beschrieben in allen Farbmorphen bei der Kopula dokumentiert werden. Hier mit einem Weibchen der „forma typica“ ...



Abb. 5: ...mit einem Weibchen der Altersform „infuscans“ ...



Abb. 6: ... mit einem Weibchen der Jugendform „*rufecens*“ ...



Abb. 7: ...einem Weibchen der Jugendform „*violacea*“ ...



Abb. 8: ...und schließlich mit einem Weibchen der Altersform „*infuscans obsoleta*“.



Abb. 9: Ein weibliches Jungtier der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, in der Jugendform „*aurantiaca*“. Dieses auffällige Farbkleid verliert sich nach den ersten Lebenstagen der Tiere.



Abb. 10 + 11: Jungtiere der Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, oben ein Männchen. Diese unstete Pionierart unter den Kleinlibellen fliegt normalerweise erst Anfang/Mitte Juni an nur wenigen Orten in unserer Heimat. In diesem Frühjahr konnte sie von uns bereits am 19. Mai bei der Paarung dokumentiert werden.





Abb. 12 + 13: Die Frühe Adonislibelle, *Pyrrhosoma nymphula*, oben und die Späte Adonislibelle, *Ceriagrion tenellum*, hier beides Männchen, fliegen vergesellschaftet mit Alttieren der Gemeinen Winterlibelle, *Sympecma fusca*, an einem Gewässer. Der ungewöhnlich frühe Fund von *C. tenellum*, war überraschend und stellt eine interessante Vergesellschaftung früher und später Arten dar.





Abb. 14: Während die Frühen Adonislibelle, *Pyrrhosoma nymphula*, um die Mittagszeit am Wasser ist und sich paart...



Abb. 15: ...fliegen die Jungtiere der Späten Adonislibelle, *Ceriagrion tenellum*, etwas abseits des Gewässers in ihren Reife- und Jagdhabitat umher. Hier ein junges Männchen.



Abb. 16: *Ceriagrion tenellum* ist sehr selten und kann daher nur an wenigen Orten in NRW beobachtet werden. Daher hier noch ein paar Impressionen der Art.



Abb. 17: Kopfstudie eines männlichen Jungtieres der Späten Adonislibelle, *Ceriagrion tenellum*.



Abb. 18: Dieses junge Weibchen der Späten Adonislibelle in der „*forma typica*“ konnten wir etwa 20 Meter abseits des Gewässers in seinem Reifehabitat dokumentieren.



Abb. 19: Ein weiteres junges Weibchen der Späten Adonislibelle, hier in der dunklen und unscheinbaren „*forma melanogastrum*“, fanden wir ebenfalls in den Wildwiesen um den Flachwasserweiher am „Papsthügel“. Um es dokumentieren zu können, verfolgten wir des Flug des Tieres bis in ein nahes Weizenfeld hinein.



Abb. 20 +21: Der Spitzenfleck, *Libellula fulva*, der bereits vor einer Woche schon bei der Paarung dokumentiert werden konnte, hat eine gesunde Population am Weiher vor dem „Papsthügel“ entwickelt. Die Aufnahmen zeigen zwei Männchen der Art auf typischen Ansitzwarten, auf der effizienten und Energie sparenden Suche nach Weibchen.





Abb. 22: Zu der Interessanten Vergesellschaftung von Libellen am Fürstenberggraben gehört auch die Gebänderte Prachtlibelle, *Calopteryx splendens*. Die Art tritt hier nur vereinzelt auf, doch alleine die Anwesenheit zählt.



Abb. 23: Dieses leicht missgebildete weibliche Jungtier des Kleinen Blaupfeils, *Orthetrum coerulescens*, ist das Erste seiner Art, was wir in diesem Jahr dokumentieren konnten. Es war die zweite Überraschung der heutigen Exkursion, obwohl mit dem Auftreten der Art eigentlich zu rechnen war.

Resümee

Mit den Funden des Kleinen Blaupfeils, *Orthetrum coerulescens*, den wir ja mit einer guten Portion Optimismus zu finden glaubten und auch fanden sowie den Überraschungsfunden von nicht wenigen Exemplaren der Späten Adonisl libelle, *Ceriagrion tenellum*, von denen einige Exemplare annähernd ausgefärbt und somit bald geschlechtsreif sind, hat sich die Artenliste unserer in 2014 dokumentierten Libellenarten mit Datum des 24. Mai auf 32 Speziae erhöht.

In der uns zur Verfügung stehenden Literatur konnten keine Hinweise über ein früheres Funddatum der Späten Adonisl libelle gefunden werden.

Die Vergesellschaftung von Alttieren der Gemeinen Winterlibelle, *Sympecma fusca*, der Klerinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, sowie des Kleinen Blaupfeils, *Orthetrum coerulescens*, war heute extrem spannend zu beobachten. Alle diese Arten zeitgleich an einem Ort vorzufinden, passiert bestimmt nicht alle Jahre.

Der Fürstenberggraben im ehemaligen und renaturierten Braunkohletagebau Frechen hat sich zu einem sehr artenreichen Habitat für viele Arten von Groß- und Kleinlibellen entwickelt. In diesem Zusammenhang erinnern wir uns an eine Exkursion im Sommer 2013, bei welcher an nur einem einzigen Tag 21 Arten dokumentiert werden konnten. Einige Stellen, die im Winter 2012/2013 im Auftrag des ehemaligen Betreibers, der Energiegesellschaft RWE, freigeschnittenen Bereiche drohen sich durch üppigen Schilfbewuchs wieder zu schließen. Nichts desto trotz konnte die Kleine Pechlibelle in diesen Bereichen wieder dokumentiert werden. Diesbezüglich bleibt es spannend, da wir in Kürze dort das Auftreten des Südlichen Blaupfeils, *Orthetrum brunneum*, erwarten.

Wir werden darüber berichten!

Zum Titelbild: Ein männliches Jungtier der Großen Pechlibelle, *Ischnura elegans*. Sie repräsentiert die am Fürstenberggraben klar dominierende Art. Obwohl die meisten Tiere der Art mit Paarungsaktivitäten beschäftigt sind, ist die Emergenzperiode von *Ischnura elegans* noch lange nicht abgeschlossen.

Mit naturfreundschaftlichen und kollegialen Grüßen,

Heide & Willi



©

www.waldschrat-online.de

Dieses Vortragsmanuskript ist urheberrechtlich geschützt. Publikationen oder Vervielfältigungen jeglicher Art - auch auszugsweise - sind nicht statthaft und nur nach vorheriger, schriftlicher Genehmigung der Autoren zulässig. Es gilt das deutsche Urheberrecht in seiner aktuellen Fassung.